

ENERGIE DETEKTIV news

Nr. 1, Februar 2006

«Hallo, wie vermeiden Sie Abfall?»

Die beiden Energiedetektivinnen Lea und Rebecca gingen mit Radio X auf die Strasse. Sie fragten Passanten, Kioskfrau und Polizei nach Tipps, wie man Abfall vermeiden kann.



Gar nicht einfach, einen Termin mit zwei viel beschäftigten Mädchen zu fixieren. Schliesslich geht die 13-jährige Lea in die Pfadi und ins Volleyball, sie trommelt und spielt Klavier. Auch Rebecca ist bei den Wölfli und sie fährt gerne Velo. An diesem Tag aber hatten sie Zeit für ihren ersten Einsatz als Energiedetektivinnen. Zuerst gabs ein Fotoshooting, für das sie Sack hüpfen durften. Natürlich wurde dabei viel gelacht. Schliesslich steigt man nicht jeden Tag in einen Bebbi-Sack.

Später wurden Lea und Rebecca bei Radio X instruiert, wie man Minidisc und Mikrofon handhabt. Im Nu hatten sie die Technik im Griff und überhaupt keine Hemmungen, auf die Passanten zuzugehen. Auch beim Polizisten, der gerade eine Busse ausstellte, zeigten sie keine Berührungsängste. «Haben Sie schnell Zeit?», fragten sie ihn. Und der Polizist meinte: «Ja, aber zuerst muss ich diesen Bus-senzettel hier fertig machen, sonst fährt der mir noch ab!» Schwupps, waren die Reporterinnen am Kiosk, streckten das Mikrofon der Bäckerfrau und weiteren Passanten entgegen, auf der Suche nach Tipps zur

Abfallvermeidung. Die Mädchen waren sehr fleissige Reporterinnen.

Keine unnötigen Verpackungen

Antworten erhielten die beiden Energiedetektivinnen ganz unterschiedliche. Man solle keine Produkte kaufen, die in unnötig viel Verpackung steckten, sagten viele Interviewpartner. Man sollte vor allem Lebensmittel wenn immer möglich offen, also ohne Verpackungen, kaufen. Ein weiterer wichtiger Tipp: Abfall lässt sich trennen. Und auch ein Kompostkübel gehört in jeden Haushalt.

Den Abfall solle man nicht auf der Strasse und den Trottoirs liegen lassen, sagte jemand zu Rebecca. «Er meinte, man sollte grosse Hosen- und Jackensäcke haben, um den Abfall reintun zu können, bis man einen Kübel findet», erzählt die 9-Jährige. «Oder man hält den Abfall einfach in der Hand bis zum nächsten Abfalleimer.»

Immer wieder versuchen!

Weitere Ideen zur Abfallvermeidung: Papiersäcke von zu Hause mitnehmen, statt im Einkaufsladen jedes Mal einen neuen Sack zu verlangen. Batterien müssen separat entsorgt werden und PET-Flaschen, die bringt man natürlich zur Sammelstelle.

«Jemand fand, man könne es gar nicht vermeiden, Abfall zu machen», erzählte Lea nach den Interviews auf der Strasse. Überhaupt keine sinnvolle Antwort, findet die Energiedetektivin: «Mag sein, dass das zwar stimmt, aber man kann es zumindest immer wieder aufs Neue versuchen!»

Kaufen, kaufen, kaufen?
Das gibt *Abfall, Abfall, Abfall!*

Kaufen macht den meisten Leuten Spass. Doch ob sie sich auch überlegen, dass fast alles, was sie kaufen, früher oder später zu Abfall wird? Täglich werden wir zum Kaufen verführt. Das ist der Job von Werbefachleuten, die ihre Sache fast schon zu gut machen. Oft reden sie uns ein, dass wir die neusten Markenschuhe, den Zweitwagen oder das trendige Handy kaufen sollen.

Ob wir das alles wirklich brauchen? Man darf auch «Nein danke!» zu so viel Konsum sagen. Auf jeden Fall können wir als Energiedetektive unser Einkaufswägel ganz genau unter die Lupe nehmen. Wichtige Fragen, die du dir stellen kannst, bevor du im Laden zugreifst: «Wie langlebig ist dieses Produkt?» «Soll ich wirklich etwas kaufen, das so



aufwändig verpackt ist?» «Gibts das nicht auch aus Holz statt Plastik?» «Wie viel Erdöl wurde wohl für die Herstellung und den Transport des Produkts verbraucht?» «Wie hoch ist der Stromverbrauch bei Benutzung dieses Gerätes?» Du darfst dem Verkaufspersonal im Laden ruhig Löcher in den Bauch fragen. Dafür ist es da. Und es wird vielleicht beeindruckt sein, wie viel Gedanken du dir über deine Umwelt machst.

Für diesen Newsletter waren drei Energiedetektivinnen unterwegs. Sie haben unter anderem Menschen auf der Strasse befragt, wie sie Abfall vermeiden. Und wens dann doch Müll gibt, ja dann gehört noch lange nicht alles in den Bebbi-Sack.

Im Frühling findet übrigens ein witziges Lager für Energiedetektive statt. Du kannst eine Woche ganz ohne Strom aus der Steckdose verbringen. Lust darauf? Eine Anmeldekarte liegt bei.

Herzlich grüsst
Marcus Diacon

Lea und Rebecca unterwegs als rasende Reporterinnen.

All das gehört nicht in den Abfall

«Denken statt wegschmeissen!» könnte man zum Motto nehmen, um so den täglich wachsenden Abfallberg etwas einzudämmen. Wenn Sachen, die wir nicht mehr brauchen, richtig entsorgt werden, kann erst noch gespart werden, denn jeder Abfallsack kostet Geld.

Die Herstellung von **Papier und Karton** benötigt grosse Mengen an Rohstoffen, Wasser und Energie. So fällt zum Beispiel bei der Herstellung eines neuen, weissen A4-Blattes bis zu ein Deziliter Abwasser an. Weltweit werden fast 50 Prozent des kommerziell geernteten Holzes zu Papier und Karton verarbeitet. Altpapier gehört nicht in den Abfallsack, es wird natürlich separat gesammelt. **Tipps:** Recyclingpapier neuem Papier vorziehen und einseitig bedrucktes Papier auch für Notizen verwenden!

Für die Herstellung von **Glas** braucht es vor allem Quarzsand, Soda und Kalk. Es kann ohne Qualitätsverlust beliebig oft eingeschmolzen werden, doch dafür braucht es viel Energie. Glas gehört in die blauen Sammelcontainer. **Tipps:** Trinkab und zu Wasser aus der Leitung statt

verpacktes Mineralwasser, denn Transporte von Getränkeflaschen belasten die Umwelt. Getränke sollten in Mehrwegflaschen gekauft werden.

Unter **Grüngut** versteht man Rüstabfälle, verdorbene Früchte und Gemüse, Schnittblumen, zerleinerte Eierschalen und mehr. Auch im Garten entsteht Abfall, unter anderem Laub und Rasenschnitt. Grüngut gehört nicht in den Hauskehricht. Denn Kompost dient in der Landwirtschaft und im Gartenbau als Dünger, in Grossanlagen kann mit einer Vergärung zusätzlich Energie in Form von Biogas gewonnen werden.

Fact 1
Jede Einwohnerin, jeder Einwohner der Schweiz verbraucht jährlich 220 kg Papier, davon werden 150 kg wieder gesammelt. Wo bleibt der Rest?



Konservendosen werden meist aus Stahlblech hergestellt und separat gesammelt. Diese Dosen bringt man zur Stahlblechsammlung. In Basel werden Aluminium und Konservendosen in denselben kombinierten Blech-/Aluminium-Containern an den Recyclingstationen gesammelt.

Tipps: Wer frische Saisonfrüchte und -gemüse einkauft, kann auf den Kauf von Dosen verzichten. Leere Dosen im letzten Spülwasser reinigen und nicht unter dem laufenden Hahn mit Heisswasser. Auf Tierfutter aus der Dose verzichten. Für die Produktion einer einzigen neuen Stahlblechdose mit einem halben Liter Inhalt müssen 2,6 Megajoule Energie aufgewendet werden. Das entspricht der Energie, die ein Computer in rund vier Stunden verbraucht.

Was ist Littering?

Eine leere Getränkedose neben einer Parkbank am Rheinufer oder eine achtlos zu Boden geworfene Verpackung: Die Unsitte, Abfälle im öffentlichen Raum einfach wegzwerfen, wird als «Littering» bezeichnet (engl. «litter» = Abfall). Die Umwelt leidet darunter. Stell dir vor: Ein in der Natur «entsorgter» Kaugummi benötigt fünf Jahre, bis er abgebaut ist, und ein Plastikbecher sogar mehr als 100 Jahre.

Richtig entsorgen

Wann, wo, wie? Mehr Entsorgungsinfos und das Sauberbuch Basel gibts unter www.stadtreinigung-bs.ch. Übrigens: Wusstet ihr, dass es in Basel Abfalltrainer gibt? Sie sprechen 13 Sprachen und zeigen der Bevölkerung in einem kostenlosen Training, wie man richtig entsorgt. Infos unter Tel. 061 639 22 83 oder www.erdreich.ch.

Tipps: Falls es Probleme mit Fruchtfliegen gibt, kann der Komposteimer statt mit einem Deckel mit einem luftdurchlässigen Tuch mit eingnähtem Gummiband abgedeckt werden.



Fact 2
Von den zirka 2,5 Kilo Konservendosen, die jährlich pro Person auf den Schweizer Markt gelangen, ist etwa die Hälfte mit Tierfutter gefüllt.



Aluminium kommt in der Natur als Salz oder Erz (Bauxit) vor, das weiterverarbeitet wird. Das Leichtmetall wird zum grössten Teil für langlebige Produkte eingesetzt, aber auch für Verpackungen. Immerhin finden rund 90 von 100 gekauften Aluminiumdosen den Weg in die Aluminiumsammlung. Mit dem Recycling können gegenüber der Erstproduktion aus den

Rohstoffen 95 Prozent Energie gespart werden. **Tipps:** Verpackungen aus Aluminium vermeiden. Die Zwischenverpackung lässt sich auch in einen abwaschbaren Behälter verpacken. Auch leicht verschmutztes Aluminium sammeln.

Es lohnt sich auch, **Altmetalle** wie Eisen, Buntmetall, Industrieschrott oder Abbruchschrott separat zu sammeln. Auch so kann Energie gespart werden. **Tipps:** Das Altmetall muss von Fremdstoffen wie Holz, Textilien oder Kunststoffen befreit werden.

Leuchtstofflampen haben gegenüber Glühlampen entscheidende Vorzüge: Sie sind im Betrieb energiesparender und leben länger. Da sie jedoch Quecksilber und andere schädliche Stoffe enthalten, gelten sie als Sonderabfall und dürfen nicht – wie Glüh- und Halogenlampen – mit dem Hauskehricht entsorgt werden. Das gilt auch für Energiesparlampen. **Tipps:** Wenn die neue Lampe gekauft wird, gibt man die kaputte an der Verkaufsstelle zurück.

In **elektrischen** und **elektronischen Geräten** hat es Schwermetalle und andere Schadstoffe, deshalb werden auch sie separat gesammelt. Pro Jahr und Person fallen rund 14 Kilogramm Altgeräte an! Stellt euch das mal vor! Die Verkaufsstellen müssen sämtliche Geräte zurücknehmen, die sie in ihrem Sortiment führen. **Tipps:** Wichtig ist, den Neukauf eines Gerätes gut zu überlegen, nur qualitativ gute Geräte zu kaufen und auf Energie-Labels zu achten, die angeben, welche Geräte stromsparend sind.

Zum Glück gibt es Abkürzungen, denn **PET** heisst eigentlich «Polyethylenterephthalat». Aber wer kann sich das schon merken und es dann auch noch aussprechen! PET wird aus Rohöl oder Erdgas hergestellt. Aus rund 1,9 Kilogramm Rohöl entsteht etwa ein Kilogramm PET. Pro Person verbrauchen wir in der Schweiz über 4 Kilo PET. Aus alten PET-Getränkeflaschen können gleichwertige neue hergestellt werden.



Sooo viele Sachen gehören nicht in den Abfallsack, also raus damit! Dann kann man sogar Sack hüpfen ...

Sonderabfälle enthalten Schadstoffe, die zum Schutz von Umwelt und Gesundheit separat gesammelt werden müssen. Bei der Produktion von Konsumgütern in Industrie und Gewerbe entstehen

Fact 4
Pro Einwohner fallen in der Schweiz jährlich 154 kg Sonderabfälle an. Fast ein Drittel davon wird in Deponien abgelagert, das sind 300 000 Tonnen.

Tipps: Weniger schadstoffhaltige Ersatzprodukte kaufen, z. B. natürliche Wachse und Öle statt Holzschutzmittel, Putzessig und Zitronensäure statt Entkalker.



Kleider gehören in den Schrank («... und nicht auf den Boden!», würde deine Mutter wohl dazufügen). Wenn etwas nicht mehr passt, kann es an Bekannte, Kleiderbörsen, Secondhandläden oder in die Altkleidersammlung abgegeben werden.

Tipps: Kleider austragen, nicht jeden Modetrend mitmachen, dafür aber gute Qualität kaufen. Daran denken: Wenn Kleider oder Schuhe kaputt gehen, können sie auch repariert werden.

Fact 3
Jede in der Schweiz wohnhafte Person produziert rund 660 kg Abfall jährlich, das Zehnfache ihres Körpergewichts, schlank gerechnet.

In einer **Batterie** wird chemische in elektrische Energie umgewandelt. Batterien und wiederaufladbare Akkumulatoren enthalten je nach Typ hohe Mengen an Schwermetallen wie Cadmium, Quecksilber, Blei und Zink. Beim Recycling werden diese Schwermetalle zurückgewonnen. Leider nur etwas mehr als 60 Prozent der Batterien werden separat gesammelt und fachgerecht entsorgt. Der Rest landet noch immer im Kehricht. Wer Batterien verbraucht, muss sie an die Verkaufsstellen zurückgeben. **Tipps:** Batterien möglichst vermeiden. Solarenergie oder direkte Steckdosenanschlüsse bevorzugen. Strom aus Batterien ist sehr teuer. Für Geräte, die regelmässig gebraucht werden, lohnt sich die Anschaffung von wiederaufladbaren Nickel-Metall-Hydrid-Batterien. Sie sind mit einem guten Ladegerät mehr als 1000 Mal aufladbar.



Mineralisches Altöl und verbrauchtes Speiseöl sind Sonderabfälle und gehören zur Sammelstelle. **Tipps:** Fettiges oder öliges Kochgeschirr vor dem Abwasch mit Haushaltspapier ausreiben. Weniger Auto fahren, denn ein beträchtlicher Anteil des mineralischen Altöls stammt

aus dem motorisierten Verkehr. Altöl nie über die Kanalisation entsorgen: Ein Liter Mineralöl kann eine Million Liter Trinkwasser verschmutzen!

Quellen: www.umweltschutz.ch, www.aue.bs.ch

Bastle ein Portemonnaie – für jedes gibts 5 Franken!

Abfall ist nicht gleich Abfall. Vieles musst du nicht gleich in den Müll werfen, denn mit ein bisschen Fantasie lässt sich aus einigen Sachen noch etwas Brauchbares basteln.

Witzig und in sind derzeit Portemonnaies aus Tetra-Packungen. Hast du auch schon eines gesehen? Beigelegt findest du eine Anleitung, wie du dir aus einer gebrauchten Tetra-Packung so ein Portemonnaie basteln kannst.

Wenn dich das Bastelfieber packt, macht sich das im Februar für dich bezahlt! Von uns erhältst du **5 Franken** für jedes selbstgemachte Portemonnaie aus einer **gebrauchten** Tetra-Packung, das du uns ablieferst. Du kannst maximal 5 Portemonnaies abliefern, das gibt ein schönes Sackgeld von 25 Franken.

Abgeben kannst du dein Werk oder deine Werke am **Donnerstag, 23. Februar, von 15 bis 18 Uhr** bei den Energiedetektiven Meret und Till an der Güterstrasse 103 in Basel, bei Buser, Kommunikation. Das beiliegende Formular solltet ihr bereits ausgefüllt mitbringen. Alle Werke, die ihr uns abliefern, werden in einer Ausstellung gezeigt und auch in einem der nächsten Newsletter präsentiert. Also legt los!



Wettbewerb: Was gehört wohin?

- A Kaputtes Radio
- B Leere Coladose
- C Normale Glühbirne
- D Walkman-Batterien
- E Abgelauenes Olivenöl
- F Herbstlaub vom Garten
- G Abgetragene Hosen
- H Alte Zügelschachtel

- 1 Haushaltkehricht
- 2 Kartonsammlung
- 3 Zurück ins Geschäft
- 4 Grüngutabfuhr
- 5 Batteriesammelbehälter
- 6 Textilsammlung
- 7 Sonderabfallstelle
- 8 Alusammelcontainer

Anleitung: Kombiniere die Buchstaben mit den Zahlen (z. B. D5). Schicke die Lösung an: Amt für Umwelt und Energie, Energiedetektiv-Wettbewerb, Kohlenberggasse 7, 4051 Basel. Zu gewinnen gibt es einen Dynamic (Radio/Taschenlampe/Handy-Aufladegerät zum Kurbeln/Alarmpop in einem).



Power-Lager

Energiedetektive auf der Pirsch

Für Spürnasen von 9 bis 12 Jahren

Eine Woche ohne Strom aus der Steckdose, ohne Heizöl und Gas, ohne Benzin und Batterien. Dafür mit heisser Solarbar, kuscheligem Holzofen und spannenden Energie-Abenteuern. Und das Beste: Wir brauchen eine Woche lang nur Energie, die erneuerbar ist! Mitmachen können clevere Spürnasen von 9 bis 12 Jahren. Das Power-Lager wird organisiert und unterstützt durch das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt.

Wann? 15. bis 22. April 2006

Wo? Einfache Unterkunft in der Region Basel

Energiedetektive: max. 25 Kinder, die im Kanton Basel-Stadt wohnen und 9 bis 12 Jahre alt sind

Kommissarin im Dienst: Tina Billeter, dipl. Umwelt-Natw. ETH, Lehrerin und Jugendlagerleiterin

Kosten: 240 Franken (bei Geschwistern für das 2. Kind: 200 Franken)

Anmeldung: via Anmeldekarte, welche diesem Newsletter beiliegt

Tina Billeter ist für Auskünfte erreichbar unter Tel. 041 249 40 00 oder billeter@comm-care.ch.
Genaue Infos folgen nach der Anmeldung.

Bericht vom Energiedetektive-Workshop «Energie aus der Tiefe»

«Das war wirklich komisch»

Aline und Leila erzählen: «Wir standen vor den Toren des Naturhistorischen Museums, eines prunkvollen riesengrossen Gebäudes mit mächtigen Toren, durch die wir eintraten. Vor uns waren Verkaufsstände mit Souvenirs und Karten von den Sehenswürdigkeiten des Museums. Wir sahen einen Kartenkontrolleur und neben ihm eine **nette Dame**, die uns begrüßte und allen ein Windmühlen-Abzeichen verteilte. Sie bat uns, ihr zu folgen, und führte uns in den 3. Stock.

Nach endlosen Stufen, endlich angekommen, standen wir vor einer bunten Wand. Sofort bemerkten wir, dass wir auf **einem Bildschirm** zu sehen waren. Es war eine Thermokamera, die uns aufnahm und anzeigte, wo wir wärmer und kälter sind. Das war wirklich komisch. Weiter drüben war ein Podest zu sehen. Auf ihm lag Erde. Von der Decke schien ein **weisses Licht** ein Viereck auf den Erdwall herunter und darauf wuchs Gras, an den anderen Stellen, die nicht beleuchtet und dunkel waren, wuchs nichts!!!!



Selber Strom erzeugen macht Spass.

Wir gingen weiter an **vielen Gläsern** vorbei, in denen verschiedene Sachen wie Holz, Benzin, Wind, Abgase, Kohle und vieles mehr zu «sehen»

waren. Es wurde **immer spannender**. Wir bekamen ein Säckchen. Neugierig nahmen wir den Inhalt, der aus verschiedenen Materialien bestand, heraus und verteilten ihn zu den entsprechenden Gläsern. Nach getaner Arbeit begaben wir uns in einen anderen Raum. Hier wurde Strom produziert. Wir konnten sogar **selber Strom erzeugen**. Da sah man uns kurbeln und strampeln, ein jeder wollte so viel Strom wie möglich machen! In einem anderen Raum konnten wir uns von unseren Aktivitäten wieder erholen und schauten dem **interessanten Vortragsfilm** über «Energie unter der Welt» zu. Es war ja so lehrreich, und vieles davon haben wir zum ersten Mal gehört und gesehen.

In einem Kellerwerkraum konnten wir auf **Glascherben malen**. Diese wurden bunt, und jedes Glasstück sah anders aus. Wir steckten sie in einen Schlitz eines Stück Holzes, das uns als Ständer diente, und dahinter stellten wir eine kleine Kerze. Natürlich durften wir unsere Werke mit nach Hause nehmen. Der Nachmittag **verging wie im Flug**, und es war schon dunkel, als wir den Heimweg antraten.»



Energiehungriger Sonntag!

Für die ganze Familie gibts am 12. Februar von 11 bis 17 Uhr einen Energie-Sonntag im Naturhistorischen Museum (Augustinergasse 2, Basel). Es gibt Führungen durch die Sonderausstellung «Energie aus der Tiefe». Ausserdem zeigt das Ökozentrum, wie viel graue Energie in Produkten versteckt ist. Für Erwachsene und Kinder ab 11 Jahren.

Energiedetektive sind Kinder und Jugendliche, die sich für Energiethemen interessieren und gemeinsam Aufregendes erleben wollen.

Kontakt: www.energiedetektive.ch oder Amt für Umwelt und Energie, Stromspar-Fonds Basel, Kohlenberggasse 7, 4051 Basel, **Tel. 061 225 97 36**

powered by:

ökozentrum
langenbruck

RADIO X 94.5



Baudepartement des Kantons Basel-Stadt
Amt für Umwelt und Energie